

# Das Tischgebet



Franz Südmeyer, stellvertretender Betriebsleiter des Seebüel, ist nebenher Kirchgemeindepräsident in Davos Dorf

**Das ehemalige Blaukreuz-Ferienheim am Davosersee ist kein Drei- oder Fünfsternterhotel. Das Haus im «Verband Christlicher Hotels» zielt auf Körper, Seele und Geist. Gäste können zu Gott, zum Mitmenschen und zu sich selbst finden. Die Sonne auf dem Dach spendet Wärme, ohne die Luft zu verschmutzen. Ein Augenschein am Wolfgangpass.**

«Äs ischt anä 34 gsi, wa mr i Mostein äs Schgilaager gcha hein. Und dert dinä erscht hei mr gmerkt, dass ünsch äs eiges Hüüschi fehlt. So isch ni sch d'Sinn cho, dass ünsche Ätti äs wie viel riedigä Bodä underm Schiahoorä hei, där niemed äs was nützi.

Mr hei duä lang grangled und getired, bis r äs hübschen Tagsch ä Schnarz getan hed: ‚Jer hellischä Grüttä, sa nämed där Bodä und led mi jetz i Frida‘. Drüberab hei mr weidli agfangä planä ... mit Hülf vam liebä Gott si mr duä zu mä Hüüschi cho.» Das schrieb einst in urchiger Tavaaser Mundart Marili Prader, Mitbegründerin des Jugendheimes des Davoser Blaukreuzvereins.

Das vom Ätti geschenkte Grundstück auf Palüda war allerdings lawinengefährdet und so verhalf der liebe Gott zum Bauplatz auf dem Seebüel, am Ufer des Davosersees. Um Geld für ihr «Hüüschi» zu sammeln, verkauften die jungen Blaukreuzler Alpenrosensträusse auf dem Postplatz und

Gebäck an der Chilbi und bauten schliesslich mit viel Eifer und Einsatz ein bescheidenes Holzchalet, in dem sie in den ersten Jahren auf Strohsäcken schliefen. Von den ehemals überaus aktiven Davoser Blaukreuzlern leben nur noch wenige. Den Verein gibt es längst nicht mehr.

## WEF-Teilnehmer im «Hüüschi»

Ruderboot, Rent a Bike, Loipe, Schlittelbahn und Parsennpiste bis 100 Meter ans Haus – so verlockend wirbt das Hotel heute mit einem Vierfarbenprospekt und auch damit, dass das Seebüel dort liege, wo Davos am schönsten sei. Kein Wunder, dass während der aufsehenerregendsten Tage

# wurde beibehalten



des Jahres, während des World Economic Forums, der pakistanische Botschafter mit seinem Gefolge einquartiert ist. Und übrigens auch die Globalisierungskritiker der «Erklärung von Bern».

Siebzig Jahre liegen zwischen den Strohsäcken im selbst gebauten «Hüüschi» und dem komfortablen Neunzig-Betten-Hotel am Davosersee. Eines ist gleich geblieben. Das Gästehaus wird nach den Grundsätzen des Evangeliums und Abstinenz geführt. Aus Solidarität zu suchtkranken Menschen wird auf Alkohol und Nikotin verzichtet. Die christliche Grundhaltung und das Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Schöpfung prägen das Denken, Fühlen

und Handeln des Hotels und das hat sich nicht verändert seit seinen Anfängen mit der Blaukreuzjugend von Davos.

Inzwischen allerdings gehört es dem Blauen Kreuz Zürich, genauer gesagt, dessen Genossenschaft sozial-diakonischer Werke. Als der Betrieb den Davosern in den fünfziger Jahren über den Kopf wuchs, übergaben sie ihn den Zürchern. Diese perfektionierten das Werk so weit, dass der Verband Christlicher Hotels das «Seebüel» als kompatibles Mitglied aufnahm.

## Christliche Hotelkette

Der Verband Christlicher Hotels ist die älteste Hotelkette Europas, gegründet 1895 in Bern. Die Hotels sind in christlichem Geist und Sinn geführte Häuser. In der Schweiz sind ihm 53 Betriebe angeschlossen, vier davon im Kanton Graubünden: «Randolins» in St. Moritz, «Scesaplana» in Seewis, «Seebüel» und «St. Josephshaus» in Davos. In Europa gibt es 260 weitere Ferien-, Seminar- und Stadthotels aller Preisklassen.

Was für Leute machen wohl Ferien in einem christlichen Hotel und was wird ihnen Besonderes geboten? Das Hotel ist tief eingeschneit und beinahe voll besetzt. Es sind 60 Gäste hier, rund die Hälfte kommt regelmässig wieder. Etwa 40 Prozent der Gäste logieren aus christlichen Gesinnungsgründen. Im Winter sind es weniger, da steht das Skifahren im Vordergrund. «Die Anzahl der Blaukreuz-Gäste schrumpft» stellt Franz Südmeyer, Stellvertreter des Betriebsleiters, fest. Er arbeitet mit den Kirchen in Davos Dorf und Platz zusammen. Seniorentreffen, Altersnachmittage, Mitarbeiter- und Helferessen, Tagessitzungen des Kirchgemeindevorstandes, auch Vorträge der Kirchgemeinde finden in den Räumen des Hotels statt. Franz Südmeyer selber engagiert sich als Kirchgemeindevorstandspräsident von Davos Dorf.

## Manchmal belächeltes Tischgebet

Im Speisesaal hat jeder seinen zugewiesenen Platz in familiärem Ambiente. Manchmal sind Jugendgruppen hier, oft Gruppen von Behinderten. Jetzt machen Eltern mit kleinen Kindern und Einzelgäste Ferien. Um den Familiencharakter zu betonen, beginnt das Nachtessen gemeinsam und – wie ich erwartet habe – mit einem Tischgebet und einer kurzen Besinnung. «Seit Bestehen des Seebüels haben wir das Tischgebet beibehalten», meint Betriebsleiter Tres Vogel. Von manchen Gästen werde das Gebet auch belächelt. «Wir können uns leider

keinen Hauspfarrer leisten», erläutert Vogel, und so macht er die Andacht nach dem Nachtessen selber.

Ein gutes Dutzend Gäste findet sich im Aufenthaltszimmer ein. Da steht ein Harmonium. Tres Vogel liest aus der Bibel, es wird gebetet und gesungen. Die Stimmung ist sehr herzlich. Obwohl mich niemand kennt, gehöre ich dazu. Genau dieses Familiäre gefällt auch der Dame neben mir. Sie sei alleine hier, nehme am Ärztekongress teil und sei durch den Verkehrsverein auf diese Adresse gestossen. Erst hier habe sie den besonderen Charakter des Betriebes bemerkt. Von christlichen Hotels habe sie in Deutschland noch nie gehört.

Meine Tischnachbarn dagegen sind nicht dabei. «Andacht ist nichts für uns», stellen sie trocken fest. Sie seien wegen der gemütlichen Atmosphäre und des günstigen Preises hier. Derselbe Grund scheint die meisten der heutigen Gäste angezogen zu haben, mit Ausnahme der zwei älteren Bernerinnen. Sie sind für eine einzige Übernachtung nach Davos gefahren. Zum Rekonoszieren. Sie wollen mit einer Gruppe Christen wiederkommen. Die Ärztin kommt mit mir ins Gespräch. «Das meiste meiner Arbeit liegt nicht in meiner Hand», sagt sie. «Zu meiner Hauptaufgabe als Medizinerin gehört die Seelsorge und die lernt man niemals im Studium.»

## Sonne als Gütezeichen

Das Hotel am Seebüel hat weder drei noch fünf Sterne, denn seine Qualität wird nicht bemessen nach üblichen Gütezeichen für Hotels. Das Denken, Fühlen und Handeln im Einklang mit dem Schöpfer beschränkt sich nicht auf Gebet, Andacht und christlicher Führung, es steht sogar im Einklang mit seiner Schöpfung. Auf dem Dach des Hauses produziert die Sonne so viel Energie, dass jährlich 4000 Liter Heizöl eingespart werden und die Luft in Davos mit weniger Schadstoff belastet wird. Das «Seebüel» ist ein Sonnen-, und kein Sternenhotel.

ELSBETH BRUN-ENDERLIN